

Mai 2016



wirtschaft

Beate und Wolfgang Christmann »IT soll heute wie das iPhone sein«

■ **Ariane Ernst**
Das Geheimnis eines
erfolgreichen Verngspr
ozesses **Seite 8**

■ **Wolfgang Schäuble**
Brexit, Flüchtlingsfrage,
Steuerpolitik
Seite 18

■ **Hannes Mairinger**
Leuchtturmprojekt
mit Signalwirkung
Seite 28



Beate und Wolfgang Christmann



Wolfgang Christmann: »IT soll heute wie das iPhone sein«

Ein erfolgreiches, preisgekröntes Produkt, das seiner Zeit voraus war; gemeinsame Projekte mit Unternehmen von Weltrang; ein Standort abseits der großen Städte: Die Christmann Informatik + Medien GmbH & Co. KG aus Ilsede hat vieles, was sie besonders macht. Im Interview erklärt Geschäftsführer Wolfgang Christmann die Vorteile der Cloud, wie Industrie 4.0 die Unternehmen verändert – und welche Meilensteine und Momente aus elf Jahren Unternehmensgeschichte sich am stärksten bei ihm eingepägt haben.

wirtschaft: Herr Christmann, als Sie im Jahr 2005 Ihr Unternehmen gründeten, da gab es weder den Kurznachrichtendienst Twitter noch das Smartphone-Betriebssystem Android. Wie denken Sie über das hohe Tempo, mit dem die Informationstechnologie die Welt verändert?

Christmann: Die IT ist tatsächlich die am meisten dynamische Branche. Dass sie diese Dynamik und ihre Möglichkeiten der Effizienzsteigerung auch auf sich selbst anwendet, ist schön und auch erschreckend. Auf der einen Seite bietet die IT viele kreative Herausforderungen, unseren Mitarbeitern macht das Entwickeln und Gestalten Spaß.

wirtschaft: Und auf der anderen Seite?

Christmann: Die IT hat die geringsten Margen und muss unheimlich gut durchorganisiert sein. Unternehmen, die da nicht mithalten können und mit Innovationen neue Ertrags-

zonen eröffnen, sind früher oder später weg vom Markt.

wirtschaft: Welche Innovation hat Ihr Unternehmen nach vorn gebracht?

Christmann: Der TEO-Server. Warum nehmen wir nicht einfach die leistungsstarken Prozessoren der Notebooks, um daraus energiesparende Server zu bauen? Das war zu Beginn des Unternehmens unsere Idee – zu einer Zeit, als von Green IT noch keine Rede war und der Trend zu Minimalismus erst begann. Heute ist das Mainstream.

wirtschaft: Was haben der TEO und die Preise, die Sie für ihn bekommen haben, bewirkt?

Christmann: Durch den TEO hat uns die Öffentlichkeit viel stärker wahrgenommen. Wir haben neue Kunden gewonnen, und es haben sich Partner mit den unterschiedlichsten Vor-

haben bei uns gemeldet – etwa das Stuttgarter Höchstleistungsrechenzentrum, eines der drei größten Hochleistungszentren in Deutschland. Unsere Projekte wurden immer komplexer, die Anforderungen stiegen.

wirtschaft: Welche Rolle spielt der TEO heute für Ihr Geschäft?

Christmann: Er hat an Bedeutung verloren, weil durch den Vormarsch der Tablets und Notebooks auch der klassische PC in den Unternehmen an Bedeutung verloren hat. Dennoch verkauft sich die sehr kleine und leistungsfähige Konstruktions-Workstation TEO-CAD sehr gut. Was heute aber im Mittelpunkt steht, ist das Lösungsgeschäft: effiziente IT-Lösungen und der Rundum-Sorglos-Service.

wirtschaft: Was wünscht sich heutzutage der Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens von IT?

Das Unternehmen Christmann in Ilsede lässt immer wieder als Vorreiter effizienter IT-Lösungen aufhorchen.
Fotos: Peter Pohl

Christmann: Einfach ausgedrückt: IT soll heute wie das iPhone sein. Ausgereift, hoch standardisiert, mit einer intelligenten Oberfläche. Das war vor ein paar Jahren noch anders.

wirtschaft: Nämlich?

Christmann: Damals haben in den Unternehmen Mitarbeiter selbst Hand angelegt und IT installiert. Heute sagen die Unternehmer zu uns: Macht es so, dass alles läuft und ich damit arbeiten kann – alles andere interessiert mich nicht.

»Die Cloud hat vieles verändert«

wirtschaft: Wer sind Ihre Kunden?

Christmann: Die gewerblichen Unternehmen, die mit uns ins Geschäft kommen, haben in der Regel ein Netzwerk mit einem oder mehreren Servern. Das können klassische, lokale Server sein. Oder Server in der Cloud. Die Größe ist dabei nicht entscheidend: Wir betreuen auch kleine Unternehmen.

wirtschaft: Wo befindet sich die Cloud?

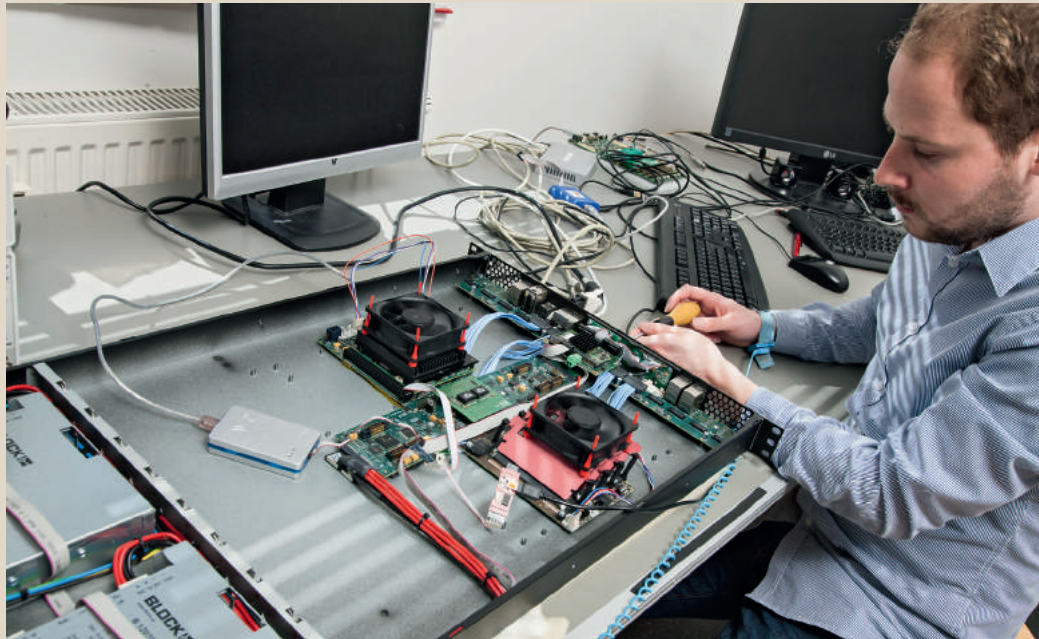
Christmann: Vor knapp zwei Jahren haben wir ein Tochterunternehmen gegründet: die Regio-Cloud GmbH. Unsere Cloud ist im Rechenzentrum von htp in Lehrte.

wirtschaft: Wie sicher ist die Cloud?

Christmann: Die Frage eines Unternehmers, wie sicher denn die Cloud sei, drehe ich gerne um: »Wie ist es denn um die Sicherheit Ihres Servers im Abstellraum bestellt?« Das Rechenzentrum gehörte früher einer Bank und ist sechs Meter unter der Erde. Da kann ein Flugzeug drauf stürzen und nichts passiert. Wenn der Strom ausfällt, stehen zwei Schiffsdieselmotoren bereit.

wirtschaft: Was sind die Vorteile der Cloud?

Christmann: Wir können die klassische, lokale Variante eins zu eins in die Cloud transportieren. Hier arbeitet das Netz schneller und es tauchen weniger Probleme auf. Vor ein paar Jahren war es noch so, dass unser Servicetelefon



jeden Tag wie verrückt klingelte – seit der Cloud ist das anders. Außerdem fallen die zyklischen Erneuerungsprojekte zu einem großen Teil weg, die alle vier, fünf Jahre Investitionen in Hard- und Software nach sich ziehen. Aber wir unterstützen auch weiterhin die lokale Variante, die man mittlerweile ähnlich effizient und zuverlässig gestalten kann.

»Die Vorteile einer eigenen Forschungsabteilung«

wirtschaft: Sie haben eine eigene Forschungsabteilung. Warum?

Christmann: Wir haben ein Team aus fünf Mitarbeitern, die in zwei EU-Projekten arbeiten und anwendungsorientiert forschen. Ziel ist eine effizientere IT-Infrastruktur – um damit den Energieverbrauch von Rechenzentren auf zehn Prozent zu senken, wie von der EU angestrebt. Es gibt bereits Server-Prototypen, die mit unserer Technologie in ganz Europa laufen. Partnerunternehmen sind unter anderem IBM, Vodafone und das chinesische Unternehmen Huawei. Auf einer Europa-Tour machten die Chinesen im Anschluss an ihren Halt beim Supersupercomputer-Center in Barcelona in Ilsede Station.

wirtschaft: Welche Bedeutung hat die Forschung für Sie?

Christmann: Eine hohe – obwohl die Entwicklungen aus der Forschung heraus keine sind, die wir sofort an den Kunden verkaufen können. Die Forschungsabteilung sichert uns Mitarbeiter, die wir sonst nicht hätten. Von ihren Themen, Kompetenzen und dem hohen Engagement für die Entwicklung profitieren viele Bereiche unseres Unternehmens.

wirtschaft: Der Einzug von Internet, Digitalisierung und Vernetzung in die Unternehmen ist die vierte industrielle Revolution. Wie wichtig ist Industrie 4.0 für den Mittelstand?

Gründung:	2005
Geschäftsführer:	Beate und Wolfgang Christmann
Mitarbeiter:	30
Geschäftsfelder:	Softwarebetreuung (DATEV, ELO, DataCore); Softwareentwicklung (PAM: Prozessabbildung mit mobilen Endgeräten); Infrastruktur (klassisch und Cloud); professionelles WLAN
Umsatz:	2,7 Millionen Euro

Persönliche Fragen an Wolfgang Christmann

1. Wie verbringen Sie die Freizeit?

Wolfgang Christmann: Den großen Teil der verbliebenen Zeit widme ich meiner Familie. Ich habe erwachsene Kinder, die auch Kinder haben – das ist sehr unterhaltsam. Entspannung finde ich beim Schauen von TV-Serien. Am besten gefällt mir zurzeit *House of Cards*. Was die Musik angeht, mag ich aktuell *Fleur East* am liebsten.

2. Beschäftigen Sie sich privat mit sozialen Medien?

Wolfgang Christmann: Ganz wenig. Ich habe den ganzen Tag IT um mich herum und brauche die sozialen Medien an der Stelle nicht. Ich hatte überlegt, mir einen *Twitter*-Account zuzulegen. Aber es fehlt die Muße, ihn mit Aufwand zu pflegen. Beruflich nutze ich *LinkedIn* und *Xing*.



3. Print oder Online: Wie informieren Sie sich über das Tagesgeschehen?

Wolfgang Christmann: Die regionale Tageszeitung liegt immer noch bei uns auf dem

Tisch. Die am meisten bewährte Quelle im Internet ist *Spiegel Online*. Ich lese auch die Online-Ausgaben der *Süddeutschen* und manchmal der *FAZ*.

Christmann: Dieses Thema kann der Mittelstand nicht nach hinten schieben. Natürlich können Unternehmen noch eine ganze Reihe von Jahren damit verbringen, in klassischen Aktenordnern nach Informationen zu suchen oder wegen des fehlenden Überblicks über ihre eigenen Prozesse lange herumzutelefonieren. Aber es ist eine Art Naturgesetz: Wer die Effizienz nicht steigert, wird es schwer haben. Die Digitalisierung wird die Schnellen von den Langsamen trennen und Branchen

so verändern wie das Internet den stationären Handel.

»Das Thema ›Industrie 4.0‹ darf der Mittelstand nicht nach hinten schieben«

wirtschaft: Mit welchem Ihrer Aufträge können Sie die Entwicklung veranschaulichen?

Christmann: Die Auftragserfassung und -bearbeitung eines Orthopädie-Unternehmens haben wir komplett digitalisiert. Mit einem Fingertipp auf dem Display ihrer Tablets können Mitarbeiter jeden Arbeitsschritt protokollieren und ein Foto vom Auftragsfortschritt machen. Jeder weiß Bescheid, wie der aktuelle Stand ist, ohne jemanden fragen zu müssen. Heute können wir alle Projekte und Prozesse digitalisieren. Das spart Aufwand und erhöht die Übersichtlichkeit.

wirtschaft: Ist es Ihnen schon einmal gelungen, einen IT-Experten nach Ilsede zu holen, der seinen Lebensmittelpunkt ganz woanders hatte?

Christmann: Wir achten darauf, dass unsere Leute aus der Nähe kommen und staunen, welches Potenzial die Metropolregion hat. Was auffällt: Für 90 Prozent unserer Mitarbeiter sind wir der erste Arbeitgeber ...

Der IT-Spezialist Christmann bietet seinen Kunden einen Rundum-Sorglos-Service von der Softwarebetreuung und -entwicklung über die klassische Infrastruktur bis hin zu Cloud- und WLAN-Lösungen. *Fotos: Peter Pohl*



wirtschaft: ... wie kommt das?

Christmann: Mit Kräften vom Arbeitsmarkt hatten wir wenig Glück. Wir sind immer wieder überrascht, wie wenig die mitbringen – also setzen wir auf eigene Ausbildung. Wer zu uns kommt, muss die richtige Einstellung zum Lernen haben und den Antrieb, mehr als nur Standard zu liefern.

»Ein Beispiel für digitale Transformation«

wirtschaft: Wie viele Frauen arbeiten in der Softwareentwicklung?

Christmann: In der IT ist der Anteil der Frauen nach wie vor gering. Zu unserem Entwicklerteam zählt eine Frau, die gerade ihre Ausbildung begonnen hat.

wirtschaft: Wenn Sie auf die elf Jahre seit Gründung zurückblicken: Welche Augenblicke

sind Ihnen am stärksten in Erinnerung geblieben?

Christmann: Ein ganz spezielles Erlebnis war die erste CeBit, auf der wir vertreten waren – mit meiner Tochter als Standhilfe. Besonders war auch die vergangene Weihnachtszeit mit Elektronik-Wichteln, firmeneigenem Weihnachtsmann und einer Weihnachtsfeier mit nahezu hundertprozentiger Beteiligung.

»Meilensteine der Unternehmensentwicklung«

wirtschaft: Was waren die Meilensteine?

Christmann: Das erste EU-Projekt, mit dem unsere Technologieentwicklung eine hohe Anerkennung erfahren hat und der darauffolgende erste Großauftrag im Bereich Hochleistungsserver. Seitdem akzeptieren uns auch die

Kunden, die große Systeme im Einsatz haben. Ein wichtiger Entwicklungsschritt war auch unser erstes Cloud-Projekt, in dem Teams aus Technikern und Softwareentwicklern neue Lösungen realisierten. Auch die Auszeichnung unserer Digitalisierungslösungen mit einem »Best of 2016«-Mittelstandspreis war ein Meilenstein. Nach Tablet- und Smartphone-Lösungen für Orthopädie, Spedition und Industrie arbeiten wir gerade an einer Digitalisierungslösung für die Ersterfassung von Patientendaten.

wirtschaft: Als Sie gemeinsam mit Ihrer Frau Beate 2005 die Firma gründeten, haben Sie sich für ein doppeltes Unternehmerleben entschieden. War das zu hundert Prozent die richtige Entscheidung?

Christmann: Hundertprozentig ist selten etwas im Leben. Aber wir fühlen uns sehr wohl mit dem, was wir tun. Wir würden es wieder so machen.

GIA
185 x 128 mm
rechte Seite